

Was Sie erwartet...

Alle Religionen, besonders die monotheistischen, tragen zwei einander eigentlich ausschließende Pole in sich: Das Potential, Gewalt zu säen aufgrund des Anspruchs, im alleinigen Besitz der Wahrheit zu sein und des Bestrebens, andere zur jeweils eigenen Religion zu bekehren, was im Lauf der Jahrtausende oft mit Krieg und blutiger Unterjochung einherging. Aber ebenso das Potential, Frieden zu stiften und zu einem gelingenden Leben wesentlich beizutragen, – zum Wohl des Einzelnen und ganzer Gesellschaften. Denn so gut wie allen Religionen wohnen tiefe Weisheit und Einsicht in die menschliche Seele und ihre Gesundung inne. Wie nun kann das Gewaltpotential der Religionen, das sich ja vor allem gegeneinander richtet, gebändigt und unschädlich gemacht werden? Der Königsweg dazu ist das Gespräch miteinander, der interreligiöse Dialog. Denn nur im persönlichen Kontakt, im einander Kennenlernen können Nichtwissen und Vorurteile abgebaut und Vertrauen aufgebaut werden. Davon wird der Schwerpunkt dieses Heftes handeln.

Maximilian Lakitsch schreibt über interreligiösen Dialog als Mittel der Konfliktbearbeitung. Unter anderem hält er fest, dass dieser klassische Modelle von Diplomatie und Mediation auf den Kopf stellt. „Schließlich folgen Debatten und Verhandlungen mit Bezug auf das Heilige nicht der herkömmlichen Logik des Pragmatismus.“ Es geht wesentlich um das Vertrauen darauf, dass der/die jeweils andere auch „ein Glaubender/eine Glaubende“ ist. Diese Erfahrung hat Susanne Heine mehrmals im Dialog mit muslimischen Religionsgelehrten gemacht, die nach intensiven Gesprächen erstaunt von der Überzeugung ablassen mussten, dass

Christen des Westens ungläubig und gottlos seien. (Die weitverbreitete Propaganda in vielen islamischen Staaten ist mit einer Wegbereiterin dieses Vorurteils.) Einander als tief Glaubende erkannt und immer mehr respektiert haben wohl auch Imam Ramazan Demir und der Wiener Rabbiner Schlomo Hofmeister. Demir erzählt in einem Interview, wie es zu dieser Begegnung kam, die zu einer außergewöhnlichen Freundschaft angewachsen ist. Zudem noch berichtet Mathilde Schwabeneder über die „ausgestreckte Hand“ von Papst Franziskus anderen Religionen gegenüber und Martin Jäggle beschreibt die Entwicklung des christlich-jüdischen Dialogs in den vergangenen Jahrzehnten.

Drei beachtenswerte Bücher werden in diesem Heft beschrieben; alle sind sie – zumindest hier – mit der Person von Redaktionsmitglied Cornelius Hell verbunden, dem wir auch auf diesem Weg herzlich zur Verleihung des „Österreichischen Staatspreises für literarische Übersetzung 2018“ gratulieren. Das erste Buch hat er selbst rezensiert, das zweite geschrieben, das dritte übersetzt.

Theresa Stampler schreibt – Stichwort „Notre Dame“ – über die identitätsstiftende Kraft nationaler Baudenkmäler über die jeweiligen Landesgrenzen hinaus, und Magda Krön berichtet von der Exkursion des KAVÖ nach Kiew. Internationale Perspektiven, wie sie auch Michael Bünker stets eingenommen hat, der scheidende Bischof der evangelisch-lutherischen Kirche von Österreich. Ihm ist ein Porträt gewidmet.

Das Team der *Quart* wünscht allen Leserinnen und Lesern einen erholsamen Sommer! ■

■ Nur im persönlichen Kontakt, im einander Kennenlernen können Nichtwissen und Vorurteile abgebaut und Vertrauen aufgebaut werden.